

# Rundbrief



frauenarbeit  
der Evangelischen Kirche A.B.  
in Rumänien

28. Jahrgang

1/ 2026



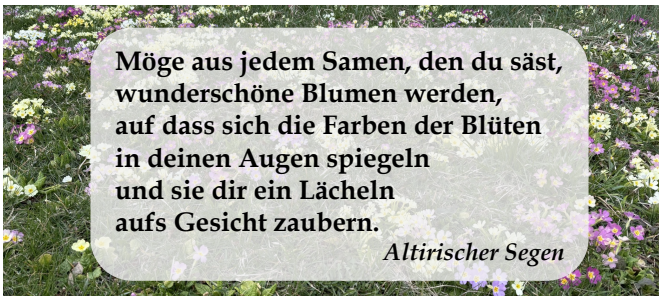
### *Liebe Leserinnen und Leser,*

100 Ausgaben alt ist unser Rundbrief, alt und doch jung, so wie unsere Frauenarbeit! Viele Informationen, Impulse und Berichte brachte er im Laufe der Jahre, von der Gründung der Frauenarbeit über Jubiläen bis heute. Er hat uns über viele Grenzen hinaus vernetzt und verbunden.

31 Jahre nachdem sich 111 Frauen im Festsaal im Bischofshaus trafen, um die Gründung einer Frauenarbeit als Werk der Kirche zu beschließen, kamen im März 2026 ebenda erneut Frauen für eine Vertreterinnenversammlung zusammen, um Rückblick zu halten und Zukunft zu gestalten. Wie schön sich alles fügt, Fäden zusammenlaufen und alles weitergeht. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Und er hat es wohlgemacht.

Sie halten nun die Ausgabe Nr. 101 unseres Rundbriefs in den Händen. Auch dieses Heft bringt Impulse, Berichte und Informationen im Rück- und Ausblick, auch von unserer Vertreterinnenversammlung.

Unser DANK richtet sich an alle Leserinnen und Leser, die uns treu begleiten, an alle Schreiberinnen, die uns Beiträge einsenden und unsere Frauenarbeit auch auf diese Weise lebendig halten, sowie an alle, die unsere Arbeit mit Spenden unterstützen!



**Möge aus jedem Samen, den du säst,  
wunderschöne Blumen werden,  
auf dass sich die Farben der Blüten  
in deinen Augen spiegeln  
und sie dir ein Lächeln  
aufs Gesicht zaubern.**

*Altirischer Segen*

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Frühlingsausgabe und grüßen herzlichst,

*die Vorstandsfrauen und die  
Frauenbeauftragte*

**Herausgeber:** Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien

**Redaktion:** Margit Kézdi, Sunhild Galter

**Fotos:** Archiv der Frauenarbeit (sofern nicht anders angegeben)

**Titelfoto:** Archiv der Frauenarbeit

**Druck:** Smart Print Tech S.R.L. Şura Mică

Für die weitere Herstellung des Rundbriefes bitten wir Sie um Spenden, die Sie bei den Vorstandsfrauen oder der Geschäftsführerin abgeben können, oder auf unser Konto mit dem Vermerk „Für die Frauenarbeit der EKR“ überweisen können: Consistoriul Superior al Bisericii Evanghelice C.A. din Romania

BIC/Cod SWIFT BTRL RO22 - Banca Transilvania Surcusala Sibiu

**Lei:** (IBAN) RO68 BTRL 0330 1205 A579 5102

**Euro:** (IBAN) RO92 BTRL 0330 4205 A579 5102

## *Kommunikation ist das A und O*

Weil unser Rundbrief nun schon 100 Ausgaben zählt, halten wir in Heft Nummer 101 mit Freude Rückblick auf die vergangenen Jahre.

Der Rundbrief der Frauenarbeit erreicht viele Leserinnen: unsere Zielgruppe sind die Frauen in unseren evangelischen Kirchengemeinden in Siebenbürgen und ganz Rumänien, evangelische und ökumenische Partnerinnen im In- und Ausland, Förderkreise, Hiergebliebene, Weggezogene und Rückkehrerinnen, Ehrenamtliche und Hauptamtliche.

In erster Linie ist der Rundbrief der Frauenarbeit ein Mitteilungsblatt, das bevorstehende Veranstaltungen und Ereignisse ankündigt und über durchgeführte Aktionen berichtet. Ebenso wichtig sind das geistliche Wort und Porträts engagierter Frauen. Und etwas Kreatives ist auch immer drin, sei es ein Tipp für eine Bastelarbeit oder ein Rezept.

Die Kommunikationsmittel haben seit dem Zugang zu Kopiergeräten, seit Einführung des Internets (eigene Website!) und der E-Mails bis hin zu Facebook- und WhatsApp-Gruppen auch der Frauenarbeit stets neue Türen geöffnet. Der Rundbrief lässt sich heute viel leichter herstellen und verbreiten als noch vor 30 Jahren.

1992 hatten zwei Pfarrfrauen, Sunhild G. und Gerhild C., mit PC, Schere, Klebzeug und Kopiergerät ein Mitteilungsblatt produziert, das als „Brieftaube“ alle zwei Monate in die Pfarrhäuser „flatterte“ und auf Tagungen, Begegnungsmöglichkeiten, den Weltgebetstag usw. aufmerksam machte und auch versuchte, die durch den damals stattfindenden Exodus vereinsamt zurückgebliebenen Frauen zu ermutigen und zu vernetzen. Später erweiterte Pfarrhelferin Gunhild W. das Blatt zum „Schreib-und-lies“- Mitteilungsblatt für die Gemeinden.

Und dann schaffte es die 1995 gegründete Frauenarbeit der EKR durch ihre Beauftragte ein ansehnliches, regelmäßiges Kommunikationsblatt herauszugeben, den Rundbrief. Ein Dank an alle Redakteurinnen!

Herzlichen Glückwunsch zu bereits hundert Ausgaben!

*Gerhild Rudolf, Hermannstadt*



*Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu. (Offb. 121,5)*

**Predigt von Pfarrerin Angelika Sara Beer bei der Vertreterinnenversammlung am Samstag, den 14. März 2026, im Bischofshaus in Hermannstadt**

Ihr Lieben, es ist ein ganz anderes Gefühl, über diesen Text, über diese Worte jetzt im Frühling zu sprechen. Wenn tatsächlich um uns so vieles aufblüht. Und manches vielleicht auch in uns. Nach dem langen Winter, nach dem vielen Grau. Die ersten Blumen sind am Straßenrand zu sehen, in den Höfen, in den Gärten. Es wird bunt.

Am 1. Januar habe ich auch über diesen Text gepredigt, hatte damals aber keinen leichten Zugang dazu. Ich dachte: „Ich bin doch die Alte. Ich bin doch die, die ich gestern war. Die ich noch vor ein paar Stunden Silvester gefeiert habe. Die Müdigkeit, das Feiern steckt mir noch in den Knochen. Ich habe dasselbe an wie gestern: dieselben Schuhe, dieselbe Jacke. Was ist jetzt da alles neu?“ Ich fühlte mich nicht sehr neu oder erneuert.

Und so finde ich, es tun sich noch neue Aspekte auf zu dieser Jahreslosung, wenn wir sie jetzt im Frühjahr hören: Dass wir nicht alles, was da ist, wegwischen und etwas ganz Neues installieren, sondern uns erneuern. Es geht um Erneuerung. Ein neuer Himmel, eine neue Erde wird einmal sein – eben auch ein Himmel und eine Erde, nicht eine ganz andere Daseinsform. Sondern das, was wir kennen, transformiert, umgewandelt. Wie kann das gehen?

Im 2. Korintherbrief, da lesen wir, da schreibt Paulus: „Ist jemand in Christus, so ist er – oder sie – eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Kor 5, 17) Neues wird. Es entsteht, es wächst. So, wie die Blumen wachsen, möchte Gott uns eine neue Perspektive schenken. Und weiter: Diese neue Perspektive hat ein Ziel, hat eine Frucht: Versöhnung. „Aber das alles von Gott“, schreibt Paulus, „der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. So sind wir nun Botschafter und Botschafterinnen an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Kor 5, 18–20)

Und wer Versöhnung erlebt, wo sich Versöhnung ereignet, da ist Neues zu spüren. Ein neuer Wind weht: durch eine Beziehung, durch eine Gruppe, im Miteinander; an einem Ort, an dem man ist – wo man auch gestern war und vorgestern und im letzten Jahr.

# JAHRESLOSUNG 2026

Neuer Wind kann wehen, wenn Versöhnung sich ereignet, wenn Gott Versöhnung schenkt, wenn wir auf Versöhnung hinarbeiten.

An Neujahr, am 1. Januar dieses Jahres, habe ich einen Gottesdienst in Kleinalisch gehabt. Dort auch Silvester gefeiert und wir haben die Kirchenglocken geläutet, alle drei – die seit den 1990er Jahren nicht mehr alle gemeinsam geläutet worden sind.

Und vor etwa zwei Jahren habe ich aus Kleinalisch diese Rose bekommen. Ein Röslein, vermutlich in einem Supermarkt gekauft. Und ihr wisst, wie das so ist bei diesen gekauften Rosen im Topf: Sie sind hochgezüchtet, blühen ein Mal und dann vergehen sie. Manchmal bleiben sie grün. Aber noch einmal blühen? Nein. Ich habe dieses Pflänzlein behalten und es ist immer mickriger geworden. Zum Schluss waren eigentlich nur noch ein paar Stängel übrig und kein Grün. Aber doch, ich dachte: „Na, ich will es nicht aufgeben.“ Ich habe Eierschalen auf die Erde getan, Kaffeesatz, Wasser, alles Mögliche. Den Topf mit dem Pflänzlein in Malmkrog im Pfarrhaus hierhin gestellt und dorthin. Und ihn dann hierher nach Hermannstadt mitgenommen in meine neue Wohnung, an den neuen Ort. Und siehe da: Die Rose ist grün geworden! Plötzlich sprießen und schießen die grünen Blätter heraus und sogar zwei Blüten haben sich gebildet.



Jetzt erst vor ein paar Tagen sind die Blüten aufgegangen. Ich habe das nicht für möglich gehalten, dass so etwas passiert. Und es passiert. Es wird uns geschenkt, es ist möglich.

Erneuerung ist möglich, Versöhnung ist möglich. Frieden ist möglich. In unserer ach so geplagten Welt.

Nachher werden wir singen: „Wolf und Lamm werden Freunde, weiden in einer Herde. Ein neuer Himmel, eine neue Erde, Wolf und Lamm werden Freunde.“ Ein Bild aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jes 11, 6).



## JAHRESLOSUNG 2026

Vor einem Monat war ich bei einer Tagung in Deutschland, die hieß „Zuhören und Dialog. Kirche als Ort der Begegnung in einer polarisierten Welt“. Und da zeigte eine Kollegin ein Bild von mir im Winterornat. Wie ich auf dem Friedhof stehe – das hat sie bei Instagram (transilvangelika heißt mein Account) gesehen. Dieses Winterornat ist ähnlich wie die pelzbesetzten Ornate hier im Raum auf den Gemälden, die uns umgeben. Das Ornat, das ich trage, hat Wolfsfell außen und innen Fell vom Lamm. Und ein Kollege, der auch bei dieser Tagung war, war wirklich geflasht von dieser Idee: Da gibt es ein Kleidungsstück, das besteht aus Wolf und Schaf. Und er sagte: „Wenn das kein Symbol für den Tierfrieden ist!“ Und wenn die Tiere miteinander Frieden haben können, wenn ihnen ein Frieden verheißen ist, warum nicht auch uns? Wolf und Lamm können friedlich miteinander sein. Dass auch uns das erreicht, dass auch wir das Neue im Alten sehen, es wachsen sehen, es aufblühen sehen und wir auch – soweit es geht – daran wirken. Auf Versöhnung hin, auf Frieden hin. Und dann spüren, wie einiges tatsächlich neu wird, sich erneuert. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

*Pfarrerin Angelika Sara Beer, Hermannstadt*



Fotos: Beatrice Ungar

## STARKE GESCHICHTEN

**In der Reihe der Lebensberichte stellen wir Frauen vor, die in ihren Gemeinden zur Kuratorin gewählt wurden. Sie werden aus ihrem Alltag und aus ihrem Leben erzählen und wie sie darin ihren Glauben leben.**

### **Die sehr engagierte, junge Kuratorin der Kirchengemeinde Agnetheln, stellt sich in einem Interview vor:**

Mein Name ist Andrea Schiau-Gull, ich bin von Beruf Englisch- und Biologielehrerin und seit Februar 2021 Kuratorin der Evangelischen Kirchengemeinde A. B. Agnetheln. Ich sehe gerne das gesamte Bild einer Sache. Ich bemühe mich immer darum, etwas ganzheitlich zu verstehen und im Sinne des Ganzen zu handeln.

Ein Zitat, das mich schon sehr lange begleitet und sich immer wieder als wahr und wichtig herausstellt, ist von Lessing: „Wir sind alle Blätter an einem Baum, keins dem anderen gleich und doch alle gleich wichtig dem Ganzen.“

Ich habe die Kirchengemeinde Agnetheln in allen Belangen rechtlich vertreten, da die Pfarrstelle diese ganz Zeit über vakant war. Zusammen mit dem Presbyterium haben wir uns um Verträge, Bauarbeiten, Verwaltung der Liegenschaften, finanzielle Mittel und um ein funktionierendes Gemeindeleben bemüht.



Mein persönlicher Fokus war der erfolgreiche Abschluss der beiden EU-Projekte, die wir in Agnetheln hatten. Zum einen ging es um die Restaurierung der Kirche, des Kirchhofs und der Türme und zum anderen wurden in allen Türmen und auf dem Balkon der Kirche Langzeitausstellungen eingerichtet. Ein EU-Projekt bedeutet sehr viel Arbeit, die mit dessen Abschluss noch lange nicht getan ist.

## STARKE GESCHICHTEN

Die eigentliche Arbeit beginnt, wenn die Auflagen, die das Projekt mit sich bringt, erfüllt werden müssen. Eine dieser Auflagen ist es, jährlich eine bestimmte Besucheranzahl in der Kirche zu begrüßen. Das bedeutet, man muss sich um Veranstaltungen bemühen und Veranstaltungen ins Leben rufen und gestalten, um das vorgegebene Ziel zu erreichen. Solch eine Aufgabe kann man nicht allein bewältigen, man braucht ein gut vernetztes Presbyterium und eine gute Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung.

Ich kann nicht sagen, was mir besonders Spaß macht, weil die Aufgaben ineinander übergehen. Zum Beispiel haben wir zusammen mit Cornelia Hemmann einen Chor gegründet. Nun, wir haben beide Kinder und wir brauchten für den Zeitraum, in dem wir Chorprobe hatten, eine Kinderbetreuung, also haben wir eine Spielgruppe eröffnet. Mit finanzieller Unterstützung des Diakonischen Hilfswerks Mönchengladbach haben wir einen Raum und eine Küche für die Kinder einrichten können. Den Chor brauchen wir, um Veranstaltungen in der Kirche zu begleiten, wie z. B. den Adventsmarkt, der seit einiger Zeit jährlich stattfindet. Es baut alles aufeinander auf, wie ein Haus.

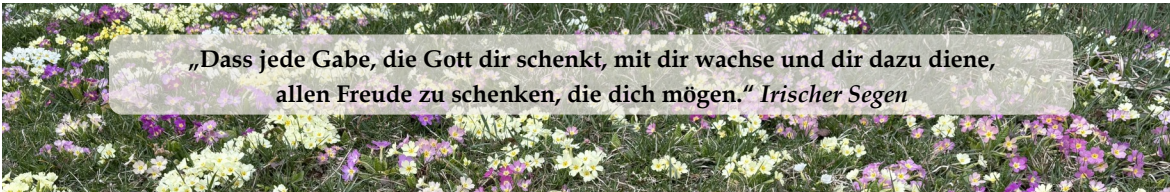
Das ist auch meine Vision von Gemeinde. Ein Ort reich an Möglichkeiten, wo sich jeder mit seinen gottgegebenen Fähigkeiten einbringen kann.

Ich glaube wir haben in Agnetheln wieder ein gutes Fundament, auf dem unsere Gemeinde, betreut von unseren neuen Pfarrerin Bettina Kenst, gesund wachsen kann.

Für mich ist meine Familie absolute Priorität und der Mittelpunkt meines Lebens. Danach kommt die Gemeinde, dort sind meine Freunde und Bekannten und dort spielt sich der Großteil meines sozialen Lebens ab.

Kraft und Hoffnung schöpfe ich aus meinem Glauben an Gott, aus dem Gebet und der stillen Zeit mit ihm. Ich bin mit mir selbst sehr ungeduldig und möchte Dinge immer sofort erledigen, um voranzukommen, das kann oft ziemlich laut in meinem Kopf werden, wenn alle Aufgaben auf einmal erledigt werden wollen. Wenn ich an dem Punkt bin, dann ist es höchste Zeit in die stille Zeit und das Gebet mit Gott zu gehen.

*Text & Foto: privat*



„Dass jede Gabe, die Gott dir schenkt, mit dir wachse und dir dazu diene, allen Freude zu schenken, die dich mögen.“ *Irischer Segen*

# VERANSTALTUNGEN

## *Landesweite Werkstatt für WGT-Multiplikatorinnen*

In der intensiven Multiplikatorinnen-Werkstatt zum Weltgebetstag vom 16.-17. Januar 2026 tauchten wir tief in die Thematik des diesjährigen Weltgebetstagslandes Nigeria ein.

Detaillierte Landesinformationen öffneten uns die Augen für die Vielfalt des bevölkerungsreichsten Staates Afrikas – ein Land zwischen beeindruckendem wirtschaftlichem Aufschwung und komplexen sozialen Spannungen, getragen von einer unbändigen Lebensfreude. Ein besonderes Highlight war die kreative Verbindung von Theorie und Praxis: Während wir uns beim bunten Abend von Musik und Tanz von der nigerianischen Energie anstecken ließen, boten die gemeinsamen Mahlzeiten ein authentisches kulinarisches Erlebnis.

Auch der geistliche Teil kam nicht zu kurz. In einer intensiven Bibelarbeit setzten wir uns mit dem Thema des diesjährigen Weltgebetstags auseinander: „Kommt! Bringt eure Last“ bzw. „I will give you rest – come“. Eine besondere Überraschung war die direkte Verbindung über Zoom mit Pfarrer Emeka aus Nigeria, der derzeit als Priester in Österreich tätig ist. Zum Zeitpunkt unseres Gesprächs befand er sich bei einem Projekt, das durch die Kollekten der Weltgebetstagsfeiern aus Rumänien unterstützt wird: eine Augenklinik, in der auch Ärztinnen und Ärzte aus Österreich Operationen durchführen. Wir sahen junge und alte Menschen mit Augenbinden in den Wartebereichen – ein sehr eindrücklicher Einblick in die konkrete Hilfe vor Ort.

Ich persönlich habe von diesem Wochenende sehr viel mitgenommen. Bereichert durch die neuen Eindrücke und das gewonnene Wissen habe ich für unsere Gemeinde in Mediasch die Landesinformation vorbereitet. Es ist für mich jedes Jahr eine große Freude, an dieser Werkstatt teilnehmen zu dürfen.

*Katharina Servatius-Depner, Mediasch*



## VERANSTALTUNGEN

### *Das klingt nach einem vollen Erfolg*

Am 20. Februar drehte sich im EAS-Tagungshaus in Neppendorf alles um das Thema Entspannung. Juliane Topârcean, Mitarbeiterin der Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien, begeisterte 20 Frauen mit einer Einführung in PME (Progressive Muskelentspannung) und in das traditionelle chinesische Qigong.

Dass Entspannung kein Luxus, sondern ein Grundbedürfnis ist, zeigte das enorme Interesse an der besonderen Veranstaltung. Unter der Anleitung von Frau Topârcean haben die Teilnehmerinnen aller Altersgruppen zwei kraftvolle Methoden kennengelernt.

In der PME (Progressive Muskelentspannung) steht der Fokus auf dem bewussten Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, um Stress körperlich "abzuschütteln". Während PME auf den US-Arzt Edmund Jacobson zurückgeht und körperliche Blockaden löst, kombiniert Qigong seit Jahrtausenden sanfte fließende Bewegungen und Atemkontrolle zur Harmonisierung von Körper und Geist.

Die Mischung aus westlicher Wissenschaft und fernöstlicher Tradition kam sehr gut an. Die Teilnehmerinnen zeigten sich besonders von den praktischen Übungsabläufen (Atemübungen, Körper- und Bewegungsübungen, Konzentrations- und Meditationsübungen) begeistert, was bereits zu konkreten Planungen für Folgetermine führte.

*Gabriela Mezei, Neumarkt*



## *Erfolgslebnisse an der Nähmaschine:*

### *9. Nähkurs in der Evangelischen Akademie Siebenbürgen*

Dass der Weg zum maßgeschneiderten Kleidungsstück weit mehr als nur handwerkliches Geschick erfordert, erfuhren zehn Nähkursteilnehmerinnen vom 20. bis am 21. März 2026 in der Evangelischen Akademie Siebenbürgen (EAS). Die Frauenarbeit der Evangelischen Kirche bot Anfängerinnen und Fortgeschrittenen die Gelegenheit, eine Hose mit Gummiband oder ein Osterkorbchen herzustellen.

Gerade für Anfänger ist die Anfertigung eigener Kleidung eine Herausforderung. Unter der fachkundigen Anleitung und geduldrigen Begleitung der Referentin Irene Gaspar verwandelte sich die anfängliche Aufregung jedoch schnell in konzentriertes Arbeiten. Der Prozess forderte den Teilnehmerinnen einiges ab: Von mühsamer Arithmetik beim Abmessen bis hin zum präzisen Übertragen der Schnitte auf den gewünschten Stoff verging einige Zeit, bevor das erste Rattern der Nähmaschinen zu hören war.



„Es ist ein Prozess, in dem man unheimlich viel lernt“, resümierten die Teilnehmerinnen. Der Lohn der Mühe war am Ende des zweiten Tages deutlich sichtbar: Hochwertige, selbstgenähte Hosen, die nicht nur passten, sondern auch Stolz auf das Erreichte auslösten.

Als willkommene Abwechslung und „Verschnaufpause“ im komplexen Entstehungsprozess der Hosen widmeten sich die Frauen der Gestaltung kleiner Stoffkorbchen. Je nach Größe und Design finden diese nun als Brotkörbe, Accessoire-Halter im Bad oder – passend zur Jahreszeit – als dekorative Osterkorbchen Verwendung.

## VERANSTALTUNGEN



Das Ziel des Nähkurses, praktische Fertigkeiten mit Gemeinschaft zu verbinden, wurde voll erreicht. Dank der neu erworbenen Kenntnisse und der individuellen Schnittmuster sind die Teilnehmerinnen nun in der Lage, auch in den eigenen vier Wänden weitere Hosen anzufertigen.

Der Kurs bewies einmal mehr, dass mit der richtigen Anleitung ein Erfolgserlebnis für jeden garantiert ist.

*Eugenia Keresztes, Hermannstadt*



# VERTRETERINNENVERSAMMLUNG

## *Siehe, ich mache alles neu!*

40 Frauen aus 21 Gemeinden unserer Landeskirche folgten der Einladung des Vorstandes zur Vertreterinnenversammlung dieses Jahres. Aufgrund der vielen Anmeldungen musste der Austragungsort kurzfristig gewechselt werden. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Kirchenleitung und der Angestellten der Kanzlei des Landeskonsistoriums schaffte die Vertreterinnenversammlung den organisatorischen Sprung aus dem Teutschhaus ins Bischofshaus. Stühle wurden im Festsaal umgestellt, eine Leinwand aufgebaut, Empfangstische im Vorraum aufgestellt und gedeckt, Blumen auf die Tische, alle Fensterläden und den Altartisch verteilt. Viele fleißige Hände packten an. Allen sei auch hiermit ein großes Dankeschön ausgesprochen!

Die Samstagmorgen, am sonnig-frühlingshaften 14. März, im Bischofshaus eingetroffenen Gäste fühlten sich auf Anhieb willkommen und wohl. Eine gute Stimmung herrschte den ganzen Tag über. Dem fröhlichen Hallo und freudigem Wiedersehen wie auch dem Kennenlernen neuer Frauen folgte ein inhaltsreiches und abwechslungsreiches Programm, gespickt mit Musik, Tanz und lebendiger Gemeinschaft.

Den Gottesdienst zur Jahreslosung gestalteten unsere Theologinnen (v.l. n.r. im Foto) Bettina Kenst, Martina Melinda Zey, Britta Seidner und Angelika Sara Beer. Für die musikalische Umrahmung sorgten Edith Toth und Theresa Braisch. Die Kollekte des Gottesdienstes war gemäß dem bevorstehenden Sonntag Laetare der Frauenarbeit gewidmet und erbrachte eine schöne Gabe.

Edith Toth stimmte immer wieder zum Singen an und lud zum Tanzen ein, sodass die Übergänge von einem Programmpunkt zum nächsten schwungvoll und lebendig waren.



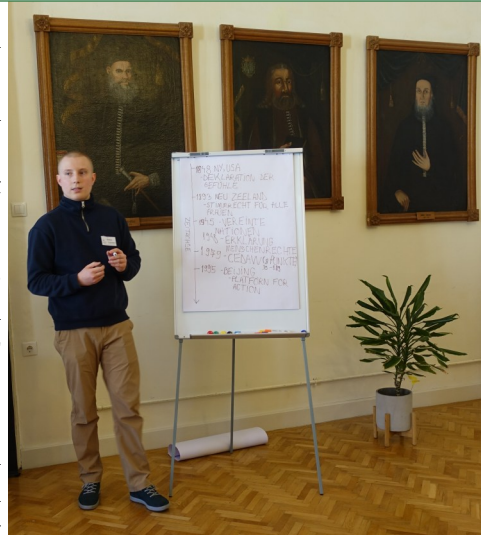
Das Hauptreferat war dem Thema „Frauenrechte“ gewidmet. Andrei Ciubotaru (Kronstadt) zählte anhand einer Zeitachse die wichtigsten Eck-

# VERTRETERINNENVERSAMMLUNG

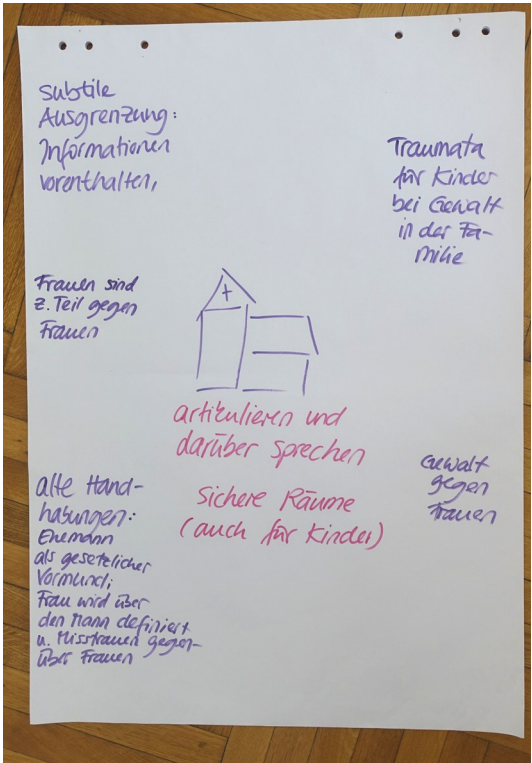
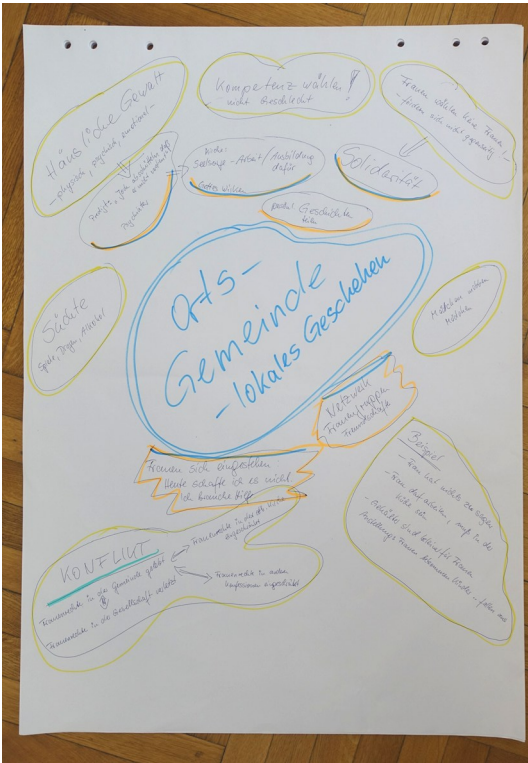
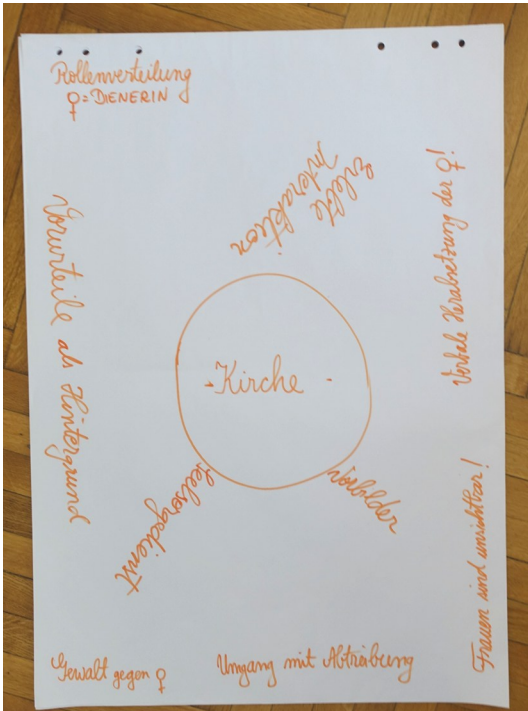
punkte und Stichdaten in diesem Bereich auf, gab Impulse für die Gruppenarbeit und begleitete die vier Gruppen in ihrem intensiven Austausch. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt und regten weitere Gespräche an.

"Frauenrechte über die Jahre: wie hat das alles angefangen, welche Momente waren ausschlaggebend für die Emanzipation der Frauen? Auch wenn man online viele Meilensteine finden kann, würden diese nicht existieren, ohne die alltäglichen Bemühungen und Arbeit der Pioniere. Auch wenn immer mehr Gesetze verabschiedet

werden, die die Frauenrechte verteidigen sollen, hängt vieles von dem Einzelmenschen ab, mit seiner Handlung im Alltag oder von der Gemeinde und wie sie Frauen in Not unterstützt. Es müssen Bemühungen auf allen Ebenen stattfinden, um die Lage anzupassen. Um die Situation zu verbessern, muss aber erstens analysiert werden, was es überhaupt braucht, was die Probleme sind. Dazu hilft es am besten, sich den Alltag anzuschauen: auf der Arbeitsstelle, im Einkaufsladen, zuhause, auf der Straße. Auch wenn man vielleicht selber dort keine Unstimmigkeiten feststellt, sollte man sich das Leben des Nächsten, des Nachbarn, der Freunde anschauen. Denn als Gemeindeverantwortliche hat man die Aufgabe, sich um das Wohlbefinden aller Mitglieder zu kümmern, direkt oder indirekt." (Auszug aus dem Referat)



# VERTRETERINNENVERSAMMLUNG



## VERTRETERINNENVERSAMMLUNG

Laut Statuten müssen der Vorstand und die Geschäftsführerin auch einen Bericht über die Arbeit im Vorjahr vorlegen. Sunhild Galter verlas den Rechenschaftsbericht als Vorstandsvorsitzende, Margit Kézdi ergänzte mit einem als Video dargestellten Bilderrückblick und dem Finanzbericht. Beide Berichte sowie der Haushaltsvoranschlag für 2026 wurden einstimmig angenommen. Dem Vorstand und der Frauenbeauftragten wurde gedankt und das Vertrauen für dieses Kalenderjahr ausgesprochen.

Nach dem Mittagessen folgten reguläre Vorstandswahlen. Nach 10 Jahren intensiver Vorstandsarbeit verabschiedeten sich Bettina Kenst, Christiane Lorenz und Edith Toth mit dem Versprechen, auch zukünftig punktuell mitzuwirken, jedoch nicht mehr in einnehmender Vorstandsarbeit. Viele starke Frauen wurden als Kandidatinnen vorgeschlagen, doch nur vier konnten gewählt werden. Dem neuen Vorstand für die Legislaturperiode 2026 - 2030 gehören Angelika Sara Beer, Sunhild Galter, Dietlinde Köber, Martina Melinda Zey, sowie Henriette Guib als Ehrenvorsitzende und Katharina Borsos als Delegierte des Landeskonsistoriums an. Nach dem Reisesegen (s. Seite 17) und dem Schlusslied fand in der Geschäftsstelle der Frauenarbeit im 2. Stock eine gemeinsame Sitzung des alten und des neuen Vorstandes zur feierlichen Amtsübergabe statt.



Es war ein wunderbarer und inspirierender Tag, auf den alle dankbar zurückblicken! Davon zeugen auch die vor Ort ausgesprochenen wertschätzenden Worte und die im Nachhinein eingetroffenen Rückmeldungen.

*fa*

## SEGEN

Möge dein Heimweg leicht sein  
und dein Herz noch lange warm von den Begegnungen dieser Tage.

Du gehst zurück in deinen Alltag –  
in Deine Familien, Deine Gemeinde, in Gespräche  
am Küchentisch oder am Arbeitsplatz  
und in die kleinen Entscheidungen, die niemand sieht  
und die doch die Welt verändern.

Nimm mit dir das Lachen, das wir geteilt haben,  
die Gedanken, die uns bewegt haben,  
und den Mut, der zwischen uns gewachsen ist.

Möge das, was wir begonnen haben, weitergetragen werden –  
vom neuen Vorstand mit Weisheit, Mut  
und einem offenen Herzen für die Gemeinschaft,  
und von uns allen in Worten, Gesten und Taten des Alltags.

Mögen alle kommenden Begegnungen und Veranstaltungen  
unter Gottes gutem Segen stehen –  
erfüllt von offenen Herzen, lebendigen Gesprächen  
und der Freude daran, gemeinsam unterwegs zu sein.

Möge Gott unsere Wege behüten,  
Unsere Kräfte erneuern  
und uns immer wieder zeigen:  
Wir sind gesendet –  
nicht nur zu großen Aufgaben,  
sondern zu den Menschen,  
die auf unser Herz, unsere Stimme  
und unser Licht warten.

So geht in Frieden,  
getragen von Gemeinschaft  
und begleitet von Segen –  
heute auf der Straße nach Hause  
und morgen mitten im Leben.

Möge dein Heimweg leicht sein und dein Herz noch lange warm  
von den Begegnungen dieser Tage.

AMEN.



*Christiane Lorenz, Kronstadt*

## Kulinarischer Impuls

### Mohnkuchen mit Mürbteig und Weichseln

Rezept für ein großes Blech:

#### Teig:

300 g Butter  
300 g Zucker  
2 Eigelb  
500 g Mehl  
2 Päckchen Backpulver  
Abgeriebene Schale einer Zitrone



#### Füllung:

1,5 l Milch  
4 Päckchen Sahnepudding  
120 g Zucker  
400 g gemahlene Mohn  
abgetropfte Sauerkirschen  
(Weichseln)

Den Teig vorbereiten und die Hälfte als Boden in das Blech festdrücken.

Danach die Füllung zubereiten: Pudding kochen, den gemahlene Mohn einrühren und 5 Minuten quellen lassen. Den Eiweißschaum unterziehen und danach in die Form geben. Die abgetropften Weichseln darauflegen. Die andere Hälfte vom Teig ausrollen und darüber geben.

Den Kuchen im vorgeheizten Ofen bei 180 Grad 60 Minuten lang backen.

Erst erkalten lassen und dann aus dem Blech nehmen.

\*Den Teig in zwei Portionen teilen. Eine Hälfte mit Mohn, die andere mit Nüssen füllen. So hat man gleich zwei verschiedene Kuchen auf dem Tisch. Guten Appetit!

*Text & Fotos: Gerlinde Tămășan, Sächsisch Regen*

## *Bible Art Journaling*

**Zu einer inspirierenden Schreibwerkstatt laden wir für den 15.-16. Mai 2026 ins Elimheim in Michelsberg ein. Unsere Referentin Cornelia Mandt (Deutschland) stimmt uns darauf ein:**

Bible Art Journaling heißt übersetzt Biblisches Kunst Tagebuch und bedeutet, dass man sich kreativ mit einem Bibeltext auseinandersetzt und den Text künstlerisch gestaltet. Dafür gibt es viele verschiedene Möglichkeiten und einige davon möchte ich gerne vorstellen. Danach werden wir das Bible Art Journaling anhand von Psalm 23 ausprobieren.

Vor zwei Jahren habe ich noch eine andere kreative Methode kennengelernt, die sich Art Journaling mit Gott nennt. Bei dieser Methode geht es darum, zu aktuellen Themen mit Gott kreativ in einen Austausch zu kommen und während des kreativen Prozesses, mit Gott im Gespräch zu bleiben. Auch diese Methode möchte ich einmal mit euch gemeinsam ausprobieren. In der dritten Einheit ist Zeit zum Ausprobieren der beiden vorgestellten Methoden und um zum Beispiel euren Lieblingsbibelvers zu gestalten.

Folgendes benötigen wir für unsere kreative Zeit:

**Materialien die möglichst jeder mitbringen sollte:** Lieblingsstifte, Bleistift, Buntstifte, Lineal, Schere, Klebestift (z.B. Pritt-Stift), Wasserbehälter (z.B. altes Schraubglas), kostenlose Werbezeitschriften, z.B. aus der Drogerie, Möbelgeschäften, Buchladen, alte Zeitschriften mit schönen Bildern und Überschriften zum Zerschneiden oder alte Kalenderblätter bis max. A5, Seidenpapier, altes Geschenkpapier, dass euch gefällt, vorhandene Aufkleber

**Wer hat, kann noch folgendes mitbringen (diese Materialien bitte nicht extra kaufen):** Pinsel, Wasserfarbe, Aquarellfarbe, eventuell Acrylfarbe, alte ausgediente Plastikkarte, Brushpens, Motivservietten, Schablonen für Buchstaben o. andere Motive.

Ich freue mich auf unsere gemeinsame kreative Zeit.

*Cornelia Mandt*



— 2026 —

- 18. April • Wandertag von Michelsberg nach Răşinari
- 25. April • Keramikwerkstatt im Elimheim in Michelsberg
- 15.-16. Mai • Schreibwerkstatt „bible art journaling“  
im Elimheim in Michelsberg
- 6. Juni • Stickseminar im Bischofshaus in Hermannstadt
- 3. Juli • Kreative Gemeinschaft mit der Häkelnadel  
am Pfarrhof in Urwegen
- 24.-25. Juli • Filzwerkstatt im Elimheim in Michelsberg
- 15. August • Brotbackseminar in Hetzeldorf
- 4.-5. September • Kochkurs im Elimheim in Michelsberg
- 12. September • Seidenmalwerkstatt in der EAS in Neppendorf
- 26. September • Wandertag bei Racoş und Schweischer

## **Frauenarbeit** der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien

RO 550185 Sibiu/ Hermannstadt, Gen. Magheru 4

[office@frauenarbeit.ro](mailto:office@frauenarbeit.ro)

[www.frauenarbeit.ro](http://www.frauenarbeit.ro)